



Zweites Dialogforum Nachhaltigkeit

Datum: 06.09.2018, Protokoll

Sitzungsort:	Kreisverwaltung Marburg Cappel
Beginn:	18:30 Uhr
Ende:	20:30 Uhr

TOP 1 Begrüßung

Begrüßung durch den Kreistagsvorsitzenden Detlef Ruffert

Herr Ruffert führt zu Beginn der Veranstaltung in die gesellschaftliche Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit ein. Von besonderer Bedeutung sei bei der Erarbeitung des Konzeptes des Landkreises die Begriffspaarung „Gemeinwohl orientiertes Handeln“ zusammen mit „nachhaltigen Handlungen“ gewesen. Der Landkreis sei mit der Entwicklung des Konzeptes einen wichtigen Schritt gegangen und stärke das zentrale Thema einer nachhaltigen Entwicklung.

Herr Ruffert weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass im Zuge der Landtagswahl in Hessen auch darüber abgestimmt werde, 'Nachhaltigkeit' als Ziel in die Landesverfassung aufzunehmen. Dies sei ein deutliches Zeichen für Fortschritt ebenso wie das Nachhaltigkeitskonzept des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Begrüßung durch Landrätin Kirsten Fründt

Frau Fründt führt zu Beginn der Begrüßung aus, dass das Nachhaltigkeitskonzept nicht nur für die Region sondern auch überregional bedeutend sei. So sei der Landkreis Marburg-Biedenkopf einer der ersten Landkreise bundesweit, der sich ein Nachhaltigkeitskonzept gebe. Ausgangspunkt dafür sei der Kreistagsbeschluss in 2017 gewesen. Die Konzeptentwicklung sei ein wichtiger interner Prozess für die Kreisverwaltung gewesen und habe viele Ideen produziert. So sei mehr Bewusstsein für das Thema in allen Fachabteilungen entstanden. Unterstützt worden sei der Prozess fachlich und organisatorisch durch ein auf das Thema Nachhaltigkeit spezialisiertes externes Beratungsbüro.

Die intensive interne Vorbereitung des Konzeptes habe die fachbereichsübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit gestärkt. Die Verwaltung sei so nun noch mehr als zuvor bereit neue Wege zu gehen. Zentral dabei sei jedoch auch, dass der Landkreis das Thema Nachhaltigkeit nicht nur intern, sondern auch extern stärken und als Thema in die Kreisgesellschaft hereintragen wolle.

TOP 2 Das Bürgerbeteiligungsverfahren zum Nachhaltigkeitskonzept 2018 (Ruth Glörfeld, Fachdienstleitung Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung)

Ruth Glörfeld stellt das bisherige Vorgehen der Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes vor. (Ergebnisse und zentrale Aussagen sind in der Präsentation des Abends zu finden: https://www.mein-marburg-biedenkopf.de/sites/default/files/downloads/180906_zweites_dialogforum_nachhaltigkeit_vortrag_zusammengefasst.pdf)

TOP 3 Fast Forward Theatre

Das fast forward theatre ist ein kleines Theaterensemble welches insbesondere auf Improvisationstheater spezialisiert ist. Heute sollte, so Martin Essers künstlerischer Leiter des Ensembles, mit zwei improvisierten Szenen neue Blickwinkel und Denkanstöße ermöglicht werden. Die Veranstaltung sollte damit auch aufgelockert werden, gleichzeitig diene das Improvisationstheater als interaktives Protokoll.

Vor der schauspielerischen Interpretation werden die Teilnehmenden der Nachhaltigkeitskonferenz aufgefordert, sich vorzustellen, wie sich für sie ein nachhaltiger Alltag im Jahr 2030 gestalten würde: „Woran merken Sie, dass es funktioniert hat?“

Es fallen folgende Stichworte:

- Leere Parkplätze
- Fahrradparkhäuser
- Regionales Essen in der Landratskantine
- Elektrobusse
- Eine plastikfreie Kreisverwaltung
- Gärten in der Stadt und auf dem Land
- Bienen
- Hochbeete
- Viele Photovoltaik Anlagen
- Schafherden auf der B3
- Ausschließliche ökologische und biologische Landwirtschaft
- 50 % der Versorgung mindestens regional
- Dorf als attraktiver Lebensraum: z. B. mit einer Dorfkneipe die auch als Homeoffice tagsüber und Gemeinschaft bildender Ort
- Einführung der der allgemeinen 20 Stunden Woche, Menschen haben wieder mehr Zeit und Lust auf Engagement

Aus den Stichworten formt das fast forward theatre eine improvisierte Geschichte und spielt diese vor. Die aus dem Plenum genannten Visionen werden dabei humorig überspitzt und regen damit zum Nachdenken und Hinterfragen ein.

TOP 4 Vorstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes für den Landkreis Marburg-Biedenkopf (Heike Wagner, Fachbereichsleiterin Ländlicher Raum und Verbraucherschutz)

Frau Heike Wagner, Fachbereichsleiterin „Ländlicher Raum und Verbraucherschutz“ stellt das Nachhaltigkeitskonzept des Landkreises vor. Neben einem Überblick über die dort bearbeiteten Themen und Bereiche stellt sie auch den Kreisverwaltungs-internen Prozess dar, sowie einige Beispiele aus dem Nachhaltigkeitskonzept, um die Struktur dessen zu verdeutlichen. (Die Präsentation von Frau Wagner zum Download: https://www.mein-marburg-biedenkopf.de/sites/default/files/downloads/180906_zweites_dialogforum_nachhaltigkeit_vortrag_zusammengefasst.pdf)

Nach dem Vortrag von Frau Wagner werden Rückfragen zugelassen. (*Hinweis der Protokollantin*: Die Fragen und Antworten sind nachfolgend möglichst genau, aber nicht wörtlich sondern sinngemäß wiedergegeben.)

Frage aus dem Plenum: Ist das Konzept in der Form, in der es jetzt vorliegt, auf andere Kommunen übertragbar und ist dies geplant?

Antwort Landkreis: Ja, das Konzept ist in der vorliegenden Form an vielen Stellen übertragbar; wenn Interesse an einem Wissenstransfer bestehe, sei die Kreisverwaltung gerne bereit dazu.

Anmerkung aus Plenum: Die Förderung regionaler Wertschöpfung sei durch die momentanen EU Regelungen des Vergaberechtes nicht möglich. Das Vergaberecht in den Kommunen und Landkreis sei so sehr eingeschränkt, dass sich hier keine sinnvollen Wege finden lassen würden.

Antwort Landkreis: Durchaus sei es so, dass das Vergaberecht zum Teil sehr eng sei, dennoch seien nach eigener Einschätzung mehr Spielräume im Beschaffungs- und Vergabewesen möglich als bisher genutzt wurden.

Anmerkung aus dem Plenum: Die genauen Regelungen des Vergaberechts sowie des Beschaffungswesens seien für die normalen Bürgerinnen und Bürger nicht interessant. Warum werde beim Kreis denn nicht visionärer gedacht? Es sei so, dass dies eher benötigt werde.

Antwort Landkreis: Es sei an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass das vorliegende Konzept in der Verwaltung entwickelt worden sei. Visionen und übergreifende Ideen seien jedoch nicht an dieser Stelle, sondern in der politischen Diskussion zu entwickeln. Verwaltung als Teil der Exekutive habe keine Möglichkeit, sich über bestehende wettbewerbsrechtliche Regelungen hinwegzusetzen und es sei wichtig dies zu achten. Gestaltung der Gesetzesgrundlage sei und bleibe die Angelegenheit demokratisch legitimierter Gremien. Daher sei es wichtig, die bestehenden Ermessens- und Gestaltungsspielräume innerhalb der bestehenden Regelungen zu kennen und zu nutzen.

Anmerkung aus dem Plenum: In der Matrix zur Priorisierung der Themen im Konzept sei es so, dass einzelne Themen nicht unbedingt auf einer inhaltlichen Ebenen liegen würden, einige Themen seien abstrakter, andere anwendungsbezogener. Es sei schwer, diese „gerecht“ zu priorisieren und in der Umsetzung zu verbinden. Welche Idee, welche Vision stehe hinter dem Ganzen?

Antwort Landkreis: Es sei so, dass natürlich einige Themen schon weiter heruntergebrochen wurden. Allerdings zeige sich auch im Konzept, dass sich auch die abstrakteren Themen zum Teil an Indikatoren bereits jetzt einschätzen lassen. In der Umsetzung werde man zuallererst die Themen umsetzen, die sowohl von der Verwaltung als auch von der Bürgerschaft am höchsten priorisiert wurden und somit in der Matrix somit „oben rechts“ stehen.

Anmerkung aus dem Plenum: Die von Frau Glörfeld im Vortrag beschriebenen Unterschiede in der Schwerpunktsetzung der Bürgerschaft in Onlineumfrage und Dialogforum komme im Konzept nicht zum Ausdruck und falle so in der Priorisierung hinten runter. Wie könne dies sein?

Antwort Landkreis: Die Ergebnisse und Priorisierung aus der Bürgerbeteiligung seien zusammengefasst worden und seien ebenso wie die Ergebnisse aus den Gremien und aus der Verwaltung zu einem Drittel in die Gesamtbewertung eingeflossen. Darüber hinaus sei das Thema Gemeinwohlökonomie zusätzlich aufgenommen worden, da es insbesondere im ersten Dialogforum häufig genannt worden sei.

Frage: Ist es möglich, gemeinsame und übergreifende Umsetzungsideen nach den Prinzipien der ‚liquid democracy‘ auf der Beteiligungsplattform zu entwickeln?

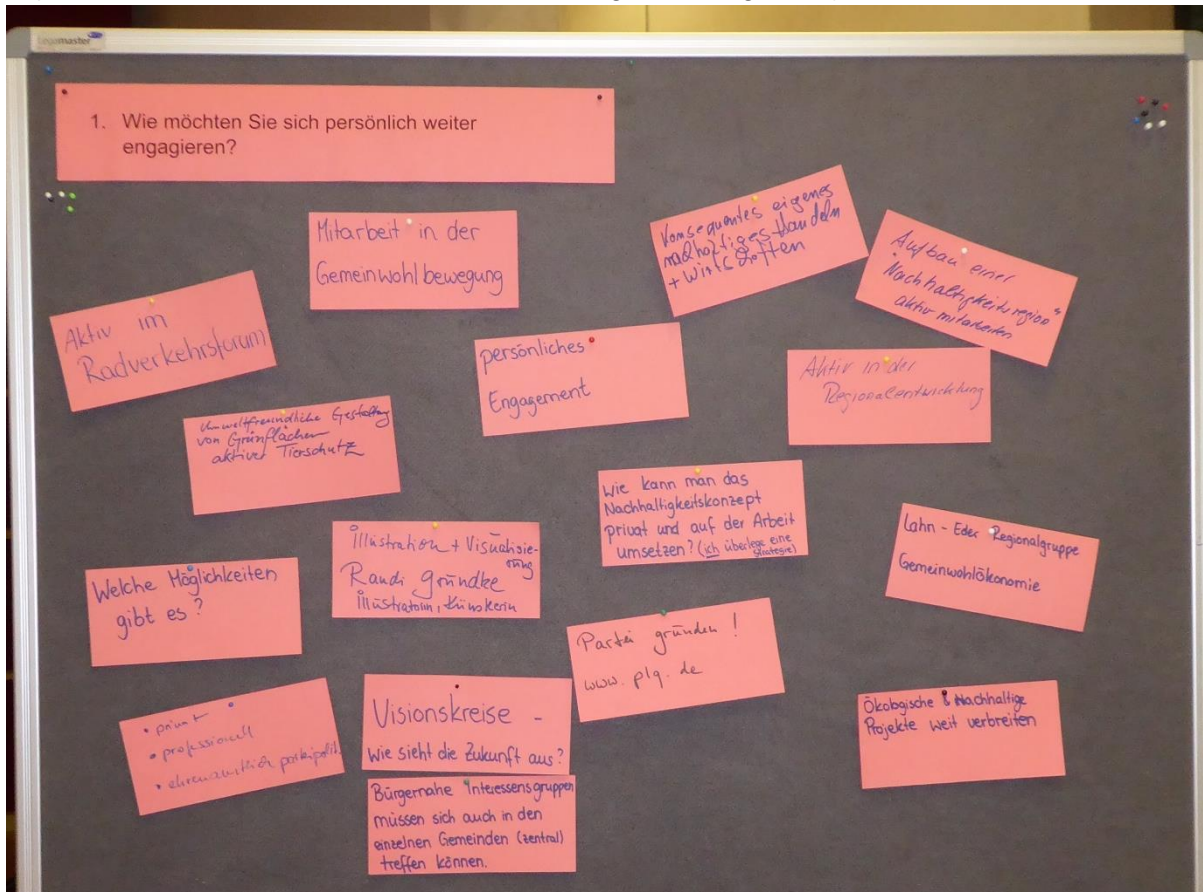
Antwort: Nein, bisher sei eine solche Entwicklung mit der Beteiligungsplattform nicht möglich und auch nicht konkret geplant.

TOP 5 Gesprächsinseln

Folgend werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu ermutigt, sich in einer 30-Minütigen interaktiven Phase an drei unterschiedlichen Thementischen zu beteiligen. Um die Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen sowie die nachhaltige Entwicklung in der Region zu stärken, können die Teilnehmenden ihre Ansatzpunkte benennen.

1. Wie möchten Sie sich persönlich weiter engagieren?

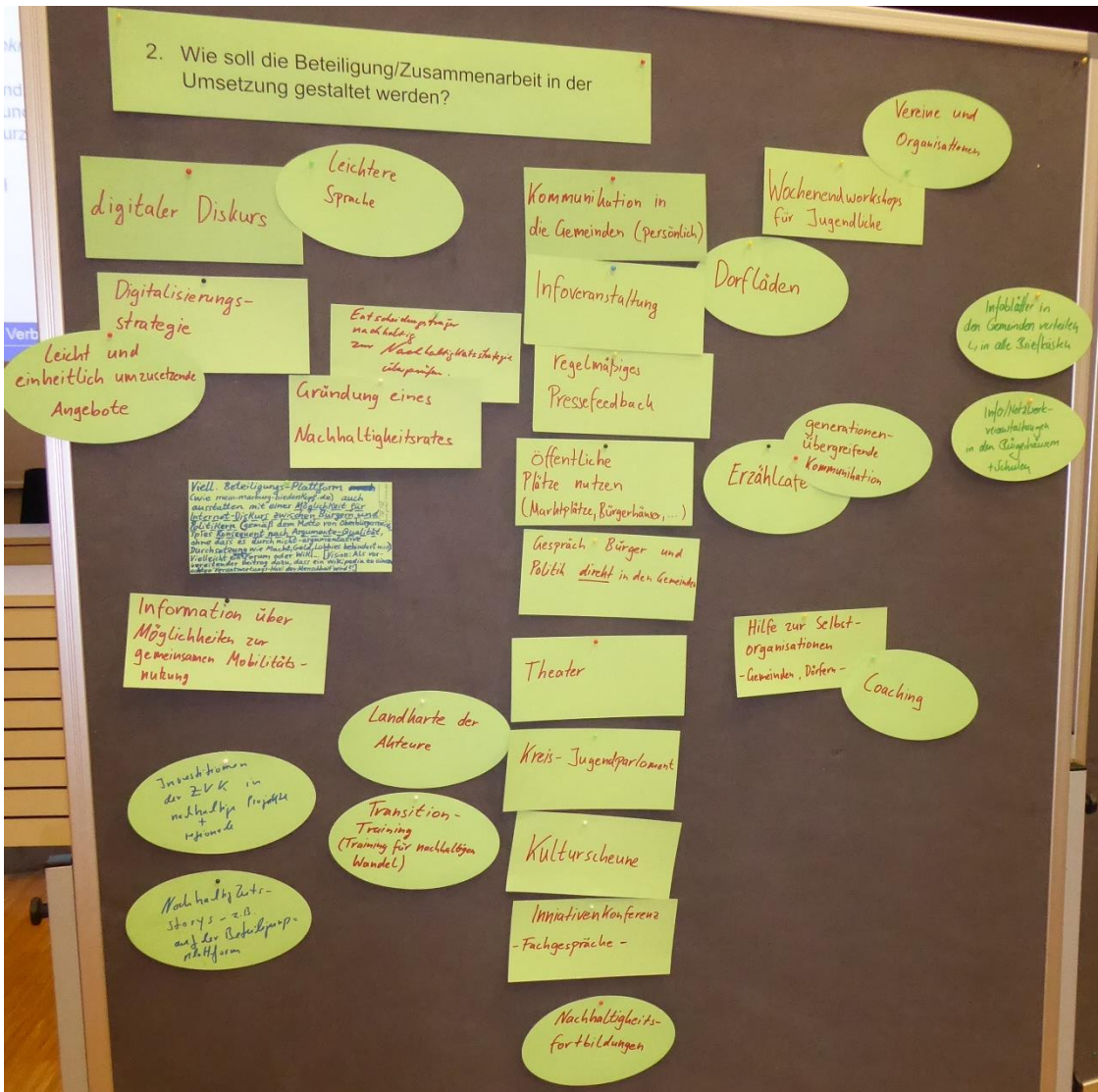
(Untenstehend sind sämtliche Hinweise wortgetreu aufgeführt)



- Aktiv in Radverkehrsforum (Annahme: Radverkehrforum des Landkreises Marburg Biedenkopf)
- Mitarbeit in der Gemeinwohlbewegung
- Persönliches Engagement
- Partei gründen!
- Welche Möglichkeiten gibt es?
- Visionskreise – wie sieht die Zukunft aus?
- Aktiv in der Regionalentwicklung
- Aufbau einer „Nachhaltigkeitsregion“ aktiv mitarbeiten
- Ökologische und nachhaltige Projekte weit verbreiten
- Bürgernahe Interessengruppen müssen sich auch in den xxx Gemeinden treffen können
- Konsequentes eigenes nachhaltiges Handeln und Wirtschaften
- Illustration und Visualisierung Raudi Grundke
- Privat, professionell ehrenamtlich
- Umweltfreundliche Gestaltung von Grünflächen / aktiver Tierschutz
- Wie kann man das Nachhaltigkeitskonzept privat und auf der Arbeit umsetzen? Ich überlege eine Strategie.

2. Wie soll die Beteiligung/Zusammenarbeit in der Umsetzung gestaltet werden?

(Untenstehend sind sämtliche Hinweise wortgetreu aufgeführt)

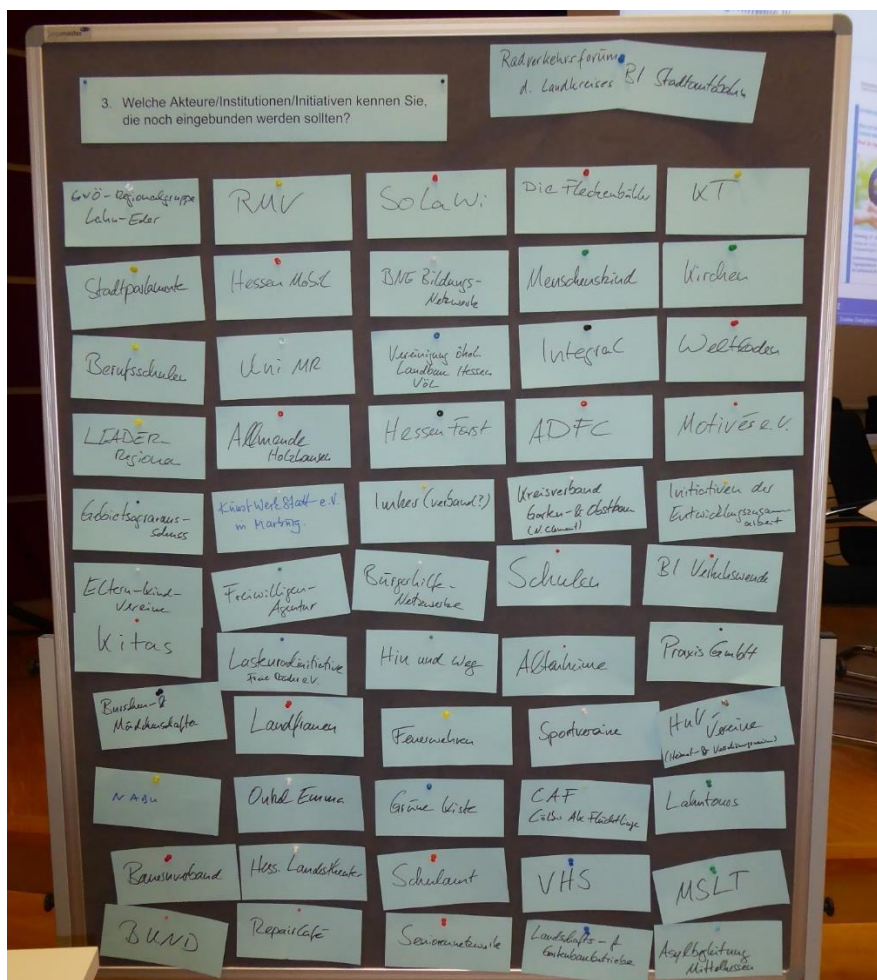


- Digitaler Diskurs
- Leichtere Sprache
- Digitalisierungsstrategie
- Leichte und einheitlich umzusetzende Angebote
- Information über Möglichkeiten zur gemeinsamen Mobilitätsnutzung
- Landkarte der Akteure
- Transition-Training (Training für nachhaltigen Wandel)
- Hilfe zur Selbstorganisation
- Coaching
- Theater
- Kulturscheune
- Nachhaltigkeitsfortbildungen
- Kreisjugendparlament
- Initiativenkonferenz
- Kommunikation in die Gemeinden (persönlich)

- Dorfläden
- Regelmäßiges Pressefeedback
- Öffentliche Plätze nutzen (Marktplatz, Bücherei)
- Gespräch Bürger und Politik direkt in den Gemeinden
- Nachhaltigkeitstors z.B. auf der Beteiligungsplattform
- Wochenendworkshops für Jugendliche
- Vereine und Organisationen
- Infoblätter in den Gemeinden verteilen (z.B. alle Briefkästen)
- Erzählcafé
- Generationsübergreifende Kommunikation
- Gründung eines Nachhaltigkeitsrates
- Entscheidungsträger nachhaltig zur Nachhaltigkeitsstrategie prüfen
- Investitionen der ZVK in nachhaltige und regionale Projekte
- Info und Netzwerkveranstaltungen in den Bürgerhäusern und Kommunen
- Vielleicht die Beteiligungsplattform www.mein-marburg-biedenkopf.de auch ausstatten mit einer Möglichkeit für Internetdiskurs zwischen Bürgern und Politikern (gemäß dem Motto Oberbürgermeister Spieß konsequent nach Argumente-Qualität, ohne dass es durch nicht-argumentative Durchsetzung wie Macht, Geld, Lobbies behindert wird). Vielleicht als ein Forum oder ein Wiki... (Vision: Als vorbereitender Beitrag dazu, dass ein Wikipedia zu einem echten „Verantwortungs-Navi der Menschheit wird“)

3. Welche Akteure, Institutionen/Initiativen kennen Sie, die noch eingebunden werden sollten?

(Untenstehend sind sämtliche Hinweise wortgetreu aufgeführt)



-
- Gemeinwohl- Ökonomie Gruppe Lahn Eder
 - Berufsschulen
 - Eltern-Kind-Verein
 - KITAS
 - Landschafts- und Gartenbaubetriebe
 - Lahntours
 - Asylbegleitung Mittelhessen
 - Seniorennetzwerke
 - Repaircafé
 - NABU
 - BUND
 - Bauernverband
 - Hessisches Landestheater
 - Landfrauen
 - VHS
 - Schulamt
 - MSLT
 - RMV
 - SoLaWi
 - Die Fleckenbühler
 - Kreistag
 - Kirchen
 - ADFC
 - HessenForst
 - Allmende Holzhausen
 - Praxis GmbH
 - BI Verkehrswende
 - Stadtparlamente
 - LEADER Regionen
 - Gebietsagrararusschuss
 - Weltladen
 - Menschenskind
 - Hessen Mobil
 - Uni MR
 - Vereinigung für ökologischen Landbau Hessen e.V.
 - Integral
 - BNG Bildungsnetzwerke
 - Motivés e.V.
 - Initiativen des Entwicklungszusammenarbeit
 - Bürgerhilfe Netzwerke
 - Kreisverband Garten- und Obstbau
 - Freiwilligenagentur
 - Onkel Emma
 - Grüne Kiste
 - Sportvereine
 - Hin und weg
 - KunstWerkStatt e.V.
 - Altenheime
 - Feuerwehr
 - Heimat und Verschönerungsvereine

- Mädchen und Burschenschaften

TOP 6 Abschluss der Veranstaltung durch das Fast Forward Theatre

Das fast forward theatre rundet die Veranstaltung mit einer weiteren Theaterszene ab. Nach weiteren Veranstaltungshinweise wird das zweite Dialogforum beendet.

Protokoll: Charlotte Busch, Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung